

opfers aufgetragen: אמר להם לכהנים הפרישו לי. Dann heißt es dort zum Schlusse: Der Tempelberg habe die große Volksmenge nicht fassen können, und man habe dieses Pascha das der Erdrückung genannt: ובנסו ישראל להר הבית ולא היה מחויקן והיה נקרא פסח מעוכין. Dieselbe Nachricht kommt auch im Midrasch zu Threni vor (Anfang hinter der Einleit. [zu 1, 1 ע' רבתי]), ohne Angabe des Namens. Darauf wird eine Nachricht von der Erdrückung eines Greises am Paschafeste mitgeteilt, wie die oben angeführte im Talmud, aber ohne den Zusatz, daß es zur Zeit Hillels geschehen sei: פעם אחת נכנסו להר הבית ולא היה מחויקן והיה שם וקן אחד ורמסוהו, ואותו הפסח היה קורין פסח מעוכין על שם שמעכו את הקוקן.

Die Berichtigung dieser Angaben und die Zeit und die Veranlassung zu dieser Zählung ergibt die Nachricht bei Josephus (Jüd. Kr. VI, 9, 3). Josephus erzählt: Der römische Legat von Syrien habe einst dem Kaiser Nero, der das Volk der Juden wegen seiner Geringzähligkeit verachtete, den Beweis von der großen Volksmenge derselben geben wollen, und habe die Priester gebeten, wenn es möglich wäre, die Menge zu zählen. Bei dem bevorstehenden Paschafeste seien 25 Myriaden (oder 27 Myriaden) und noch dazu 6500 Opfer dargebracht worden, und auf jedes Opferlamm seien wenigstens 10 Mann gekommen. So habe die Zählung 2 Millionen und 700 000¹⁾ ergeben, außer der Zahl der Unreinen, welche das Pascha nicht mitfeiern durften. *Ὅτι δ' ἐχώρει τοσούτους ἡ πόλις, δῆλον ἐκ τῶν ἐπὶ Κεστίου συναριθμηθέντων, ὅς τὴν ἀκμὴν τῆς πόλεως διαδηλῶσαι Νέρωνι βουλόμενος καταφρονούντι τοῦ ἔθνους, παρεκάλεσεν τοὺς ἀρχιερεῖς, εἰ πως δυνατόν εἴη τὴν πληθὺν ἐξαριθμῆσθαι. οἱ δ' ἐνοτάσης ἑορτῆς, ἡπάσχα καλεῖται, καθ' ἣν θύουσιν μὲν ἀπὸ ἐνάτης ὥρας μέχρις ἑνδεκάτης. ὥσπερ δὲ φραγρία περὶ ἐκάστην γίνεται θυσίαν, οὐκ ἔλασσον ἀνδρῶν δέκα, μόνον γὰρ οὐκ ἔστιν δαίνυσθαι, πολλοὶ δὲ καὶ συνείκοσιν ἀθροίζονται, τῶν μὲν οὖν θυμάτων εἰκοσιπέντε μυριάδας ἡρίθμησαν, πρὸς δὲ ἑξακισχίλια καὶ πεντακόσια. Γίνονται ἀνδρῶν, ἢ ἐκάστου δέκα δαιτυμόνας θῶμεν, μυριάδες ἑβδομήκοντα καὶ διακόσιαι καθαρῶν ἀπάντων καὶ ἁγίων. οὔτε γὰρ λεπροῖς οὔτε γονοῤῥοῖκοις, οὔτε γυναιξὶν ἐπεμνήνοις οὔτε τοῖς ἄλλως μεμιασμένοις ἔξον ἦν τῇσδε τῆς θυσίας μεταλαμβάνειν.*

Nach diesem Berichte war es also der Legat Cestius Gallus, der diese Volkszählung veranlaßt hat. Darin liegt kein Widerspruch gegen die Angabe der talmudischen Quelle, daß Agrippa dieselbe veranstaltet habe, da schwerlich der Legat sich direkt mit den Priestern in Verbindung gesetzt, sondern ihnen wohl den Auftrag nur durch den König Agrippa II. zugestellt haben wird.

Beachten wir Josephus' Bericht sorgfältig, so ergibt sich daraus ein wichtiges Faktum. Cestius wollte vermittelt der Zählung dem Kaiser Nero die Überzeugung beibringen, daß das jüdische Volk numerisch nicht so zu unterschätzen sei, wie es diesem schien oder von seinen Höflingen dargestellt wurde. Er wollte also durch eine Tatsache feststellen, daß Judäa eine imposante Männerzahl ins Feld zu senden imstande sei und daher nicht gereizt werden dürfe. Um dieses Resultat zu erzielen, mußte dafür gesorgt werden, daß an dem Pascha, welches eine annähernde Volkszählung liefern sollte, eine besonders starke Beteiligung stattfinde. Es ist also wohl von Cestius Gallus, dem Könige

¹⁾ Über die Zahl selbst sind verschiedene Lesarten; vergl. die Haverkampfsche Ausgabe des Josephus [s. jetzt Niese zur Stelle]. Statt *εἰκοσι πέντε μυριάδες* lesen einige *εἰκοσι πάντως μυριάδες* . . . *πρὸς ἑπτὰ*. Die Zahl 60 Myriaden im Talmud ist jedenfalls übertrieben.

Agrippa, den priesterlichen Autoritäten und anderen Behörden dem Volke die Weisung zugegangen, sich recht zahlreich zu diesem Pascha einzufinden. Schicken wir voraus, was sich von selbst versteht, daß die talmudischen Quellen und Josephus von einer und derselben Zählung am Pascha sprechen.

Aus diesen Quellen (genauer: aus diesen beiden Quellen, denn sämtliche talmudische Nachrichten fließen aus einer und derselben Tradition und sind nur als Varianten anzusehen) ergibt sich, daß die Beteiligung außerordentlich stark war. Es hatte sich eine so große Menge zu diesem Paschaopfer eingefunden, daß der Tempelberg sie kaum hat fassen können: *הר הבית לא היה מחזיקו*. Natürlich handelte es sich doch um eine politische Demonstration, durch die dem Kaiser in Rom die Tatsache aufgedrängt werden sollte, daß Judäa eine starke Bevölkerung besitze, und daß auch außerhalb des Landes viele Verehrer Jerusalems und des Tempels existierten, denen das Land der Heiligtümer keineswegs gleichgültig sei. Es galt also als eine Ehrensache, oder richtiger als eine Pflicht für jeden, der zur Schonung des Landes und Volkes beitragen wollte, von diesem Pascha nicht fern zu bleiben. Wie Josephus im Eingange zu dieser Relation zu verstehen gibt, waren auch viele Judäer aus dem Auslande zu diesem Pascha herbeigeströmt¹⁾. Es ergibt sich daraus, daß nicht bei jedem Pascha, wie bei diesem, eine so starke Beteiligung war, welche eben als politische Demonstration benutzt werden sollte.

Man darf also annehmen, daß jeder fromme oder politisch überlegte Judäer, der nicht durch Unreinheit oder sonst wie verhindert war, sich an diesem Pascha beteiligt haben wird. Die Kategorie der Entfernten (*בדרך רחוקה*) gab es dieses Mal schwerlich. Je größer die Zahl war, desto eher konnte auf eine nachhaltige Wirkung der Demonstration gerechnet werden. Daher war das Gedränge bei diesem Pascha so groß, daß Menschen erdrückt wurden, und daß man es später, weil das Andenken daran lebendig geblieben ist, das Pascha der Erdrückung genannt hat. Eigentlich sagt der Wortlaut *פסח מעוכין* aus, daß mindestens mehrere erdrückt wurden. Die Angabe, daß bloß ein einziger Greis den Tod dabei gefunden habe, ist gewiß ungenau. Von selbst leuchtet ein, daß die Lesart im Talmud *פסח מעוכין* falsch ist; es muß auch da wie in der Hauptquelle, aus der die Nachricht entlehnt ist, in der Tosefta nämlich, lauten: *פסח מעוכין*. Damit ist auch die zuerst aus dem Talmud zitierte Relation beseitigt, als habe auch zur Zeit Hillel's ein solches *פסח מעוכין* stattgefunden. Dazu war damals keine Veranlassung. Nur ein einziges Mal kam eine so zahlreich besuchte Paschafeier vor, zur Zeit Cestius Gallus' und Agrippas, aber weder vorher noch nachher. Die Relation über Hillel entstand [vielleicht] aus dem Faktum, daß Hillel seine Würde durch eine Entscheidung in Angelegenheit eines Pascha erlangt hat, wobei er eine Debatte führen mußte. Daher nahm diese Quelle an, daß auch dieses Pascha so stark besucht gewesen sei, daß man es das der Erdrückung genannt habe. Es braucht nicht weiter bewiesen zu werden, daß diese Relation sagenhaft ist.

Daß dagegen das „Pascha der Erdrückung“ sich zur Zeit Agrippas oder Cestius Gallus' ereignet hat, ist historisch unanfechtbar. Man kann dadurch auch das Jahr dieses „Pascha der Volkszählung“ fixieren. Josephus erzählt nämlich von einem Paschafeste, an welchem Cestius Gallus in Jerusalem anwesend war und an dem eine starke Volksdemonstration stattgefunden hat. Diese Nachricht ist für unser Thema wichtig; daher müssen wir sie beleuchten. So-

¹⁾ *ὁμόφυλον μὲν ἀλλ' οὐκ ἐπιχώριον.*

sephus berichtet (das. II, 14, 3) über die tyrannische und empörende Regierungsweise des letzten römischen Prokurators in Judäa Gessius Florus und bemerkt, daß trotz des unerträglichen Druckes niemand gewagt habe, bei dem ihm vorgesetzten Statthalter Cestius Gallus Klage gegen ihn zu führen. Einst aber, zur Zeit des Paschafestes, als Cestius Gallus in Jerusalem anwesend war, habe das Volk, nicht weniger als dreißig Myriaden (3 000 000 Menschen), denselben angesleht, Mitleid mit dem Elende des Volkes zu haben, und die Pest des Landes, Gessius Florus, zu entfernen. Cestius Gallus habe darauf dem Volke Abhilfe für die Zukunft versprochen. *Μέχρι μὲν οὖν ἐν Συρίᾳ Κέστιος Γάλλος ἦν διέπων τὴν ἐπαρχίαν, οὐδὲ πρεσβεύσασθαι τις πρὸς αὐτὸν ἐτόλμησεν κατὰ τοῦ Φλώρου. Παραγενόμενον δὲ εἰς Ἱερουσόλυμα τῆς τῶν ἀζύμων ἑορτῆς ἐνεστώσης, περιστὰς ὁ δῆμος οὐκ ἐλάττους τριακοσίων μυριάδων ἐκέλευον ἑλεῖναι τὰς τοῦ ἔθνους συμφορὰς καὶ τὸν λυμῶνα τῆς χώρας Φλώρον ἐκκράγασαν. ὁ δὲ παρὼν, καὶ τῷ Κεστίῳ παρεστὼς διεχλεύαζεν τὰς φωνάς· ὃ γε μὴν Κέστιος τὴν ὁρμὴν τοῦ πλήθους καταστείλας καὶ δοὺς ἔμφασιν, ὡς πρὸς τὸ μέλλον αὐτοῖς τὸν Φλώρον κατασκευάσειν μετριώτερον, ὑπέστρεφεν εἰς Ἀντιόχειαν.*

Aus diesem Bericht ersehen wir, daß Cestius Gallus einst am Paschafeste, d. h. an dem Tage, an welchem das Pascha geopfert wurde, in Jerusalem anwesend war (denn mit dem „Feste der ungesäuerten Brode“ *חמץ אפ* = *τῶν ἀζύμων ἑορτή* bezeichnet Josephus auch das Pascha des vierzehnten Nisan, vergl. das. II, 1—3 und öfter). Diese Anwesenheit des Legaten von Syrien in der judäischen Hauptstadt ist auffallend. Nur die Prokuratoren pflegten alljährlich zur Zeit der Paschafeier mit einer Heeresabteilung sich von ihrer Garnisonsstadt Cäsarea nach Jerusalem zu begeben, um die Entstehung von Unruhen zu verhüten oder entstandene Tumulte zu dämpfen. Aber der höchste Beamte Syriens, wovon Judäa geographisch doch nur einen kleinen Teil bildete, der Stellvertreter des Kaisers in dieser Gegend, war zu vornehm, um sich in der judäischen Hauptstadt blicken zu lassen. Es muß also eine ganz besondere Veranlassung gewesen sein, die dieses Mal den Legaten Cestius Gallus nach Jerusalem geführt hat. Es ist auch in der oben betrachteten Relation nicht angedeutet, daß er sich etwa im Auftrage des Kaisers dahin begeben hätte, um die beginnende Volksgährung kennen zu lernen und zu überwachen. Wir fanden im Gegenteil, daß Nero die Widerstandskraft des judäischen Volkes viel zu sehr verachtete, als daß er selbst bei gespannter Unzufriedenheit es für nötig erachtet haben sollte, dem Legaten den Befehl zugehen zu lassen, sich an den Herd der Unzufriedenheit zu begeben.

Aus dem oben Auseinandergesetzten geht indessen klar hervor, welche Veranlassung Cestius Gallus nach Jerusalem geführt hat. Er ist aus eigener Initiative dahin gegangen, um sich von dem Stande der Angelegenheiten in Jerusalem, von dem Umfang der Mißstimmung und ganz besonders von der Zahl der Bevölkerung mit eigenen Augen zu überzeugen und dann an den Kaiser Bericht darüber erstatten zu können. Es kann kein Zweifel darüber sein, daß Cestius Gallus' Anwesenheit in Jerusalem zur Paschazeit mit der Volkszählung vermittelt der Paschaopferlämmer in innigem Konnex stand. Drei Millionen Menschen umstanden den römischen Legaten und flehten ihn an, Judäa von der Pest Gessius Florus zu befreien. Eine solche große Menge kann doch unmöglich in gewöhnlicher Zeit in Jerusalem anwesend gewesen sein! Aber diese Menge Hilfeslehender bestand eben aus den zum Paschafeste Eingetroffenen, wozu Jerusalemer, Bewohner der judäischen Städte und der Nachbarländer,

Syrer, vielleicht auch Babylonier gehörten. Wegen Gessius Florus, der die Hauptstadt und das Land mit unerhörter Grausamkeit peinigete, war Cestius Gallus nach Jerusalem gekommen.

Bemerken wir noch, daß Josephus die Anwesenheit des Statthalters in Jerusalem zur Paschazeit im Jahre der Revolution verzeichnet, also im Jahre 66, so erhalten wir dadurch ein vollständiges Situationsbild von den Vorgängen in Judäa, ehe die jüdische Nation zu den Waffen griff, um sich entweder die Freiheit zu erkämpfen oder endgültig unterzugehen.

Der Krazomenier Gessius Florus, eine Neros würdige Kreatur, der die Freundin der Kaiserin Poppäa zur Frau hatte, tyrannisierte seit zwei Jahren das jüdische Volk und hatte einen solchen Schrecken um sich verbreitet, daß niemand wagte, Klagen gegen ihn, sei es beim Kaiser in Rom oder beim Legaten in Antiochien, anzubringen. Schon war dem Volke die Geduld ausgegangen, wie Tacitus bemerkt: *duravit tamen patientia Judaeis usque ad Gessium Florum procuratorem* (Hist. V, 10). Im stillen bildete sich eine Revolutionspartei, die alles daran setzen wollte, sich des römischen Joches zu entledigen. Der Nominalkönig Agrippa II. und die Römerfreunde, wozu auch die regierenden Hohenpriesterfamilien gehörten, welche Kunde von der gährenden Unzufriedenheit im ganzen Lande und von dem Wunsche, mit Rom zu brechen, hatten, mußten Vorstellungen bei dem Legaten gemacht haben, Gessius Florus zu entfernen oder eines revolutionären Aufstandes gewärtig zu sein. Cestius Gallus durfte sich aber nicht herausnehmen, den blutdürstigen Profurator ohne weiteres abzusetzen, da dieser vom Kaiser selbst eingesetzt war und zu dessen Lieblingen gehörte. Er scheint indessen Nero den Stand der Angelegenheiten in Judäa geschildert und dabei bemerkt zu haben, daß ein Aufstand in sicherer Aussicht stünde, wenn Gessius Florus nicht abberufen würde. Der Kaiser aber verachtete das jüdische Volk und achtete nicht auf die geschilderten Gefahren (*Νέρον καταφρονῶν τοῦ ἔθνους*). Um seinen Vorstellungen Nachdruck zu geben, verabredete er mit dem König Agrippa und den Hohenpriestern eine Volkszählung, durch welche die Widerstandskraft des jüdischen Volkes mit Zahlen konstatiert werden sollte. Das nächste Paschafest sollte die Probe abgeben. Da es üblich war, daß das Oberhaupt des Synhedrions zur Paschazeit Rundschreiben an die Gemeinden erließ, so wurde ohne Zweifel auch dieses Mal eine Enzyklika an die Gemeinden Judäas und der angrenzenden Länder gerichtet mit der Aufforderung, sich so zahlreich als möglich bei dem nächsten Paschafeste zu beteiligen, weil die Rettung des Landes davon abhinge.

Diese Weisung wurde befolgt. Eine gewaltige Volksmenge traf in Jerusalem ein, 250 000 (oder 270 000) Paschalämmer wurden an diesem Paschafeste des Jahres 66 geopfert, was die Zahl von mindestens 2 500 000 oder 2 700 000 Beteiligten ergab. Cestius Gallus war zu diesem Zwecke selbst in Jerusalem eingetroffen. Es war das Pascha der Erdrückung, weil bei der großen Menge, die der Tempelberg kaum fassen konnte, Erdrückungen unvermeidlich waren. Diese 2 700 000 oder drei Millionen Menschen in runder Zahl, die Josephus aufstellt, umstanden ihn und flehten ihn an, sie von Gessius Florus zu befreien. Das war eine gewaltige Volksdemonstration. Cestius Gallus durfte aber dennoch nicht die Amtsentsetzung des Profurators vornehmen. Er wollte nur mit der statistischen Erfahrung, die er in Jerusalem bei dieser Gelegenheit gesammelt hatte, den Kaiser von der Notwendigkeit, Gessius Florus abuberufen, überzeugen. Diese Absicht behielt er für sich. Das Volk aber tröstete er für den Augenblick mit der Versicherung, er werde sich bemühen, den Profurator milder zu stimmen.

Hätte Nero dieser Vorstellung seines Legaten Gehör gegeben, so wäre die Katastrophe von Jerusalem und dem Tempel für den Augenblick abgewendet worden. Unglücklicherweise hatte aber Nero bereits Öl ins Feuer gegossen. Ehe er noch den Bericht des Cestius Gallus in Händen hatte, hatte er schon den Streit um das Bürgerrecht in Cäsarea zwischen den Judäern und Heiden zugunsten der letzteren entschieden. Dadurch entstand ein Kampf in dieser Stadt in dem Monate, welcher auf das „Päscha der Erdrückung“ folgte. Gessius Florus schürte das Feuer des Aufstandes noch mehr, um durch Niederwerfung desselben gegen Cestius Gallus Recht zu behalten. Die Volkszählung vermittelt der Paschalämmer fand demnach im Jahre der Revolution 66, einen Monat vor dem Ausbruche des Kampfes in Cäsarea und des dadurch herbeigeführten Aufstandes in Jerusalem, statt. Es war die letzte friedliche Demonstration gegen Rom.

29.

Der erste Schritt zum Kriege gegen die Römer.

Von der Revolution, welche dem großen Krieg gegen die Römer voranging, kann man auch sagen: c'est toujours le premier pas qui coûte. Josephus berichtet (jüd. Kr. II, 17, 2), daß das Unterlassen des Opfers für den Kaiser, zu dem Eleasar b. Anania die damals fungierende Priesterabteilung bewogen hat, der erste Schritt zum Krieg gewesen sei: *τοῦτο δ' ἦν τοῦ πρὸς Ῥωμαίους πολέμου καταβολή· τὴν γὰρ ὑπὲρ τοῦτων θυσίαν Καίσαρος ἀπέχρησαν*. Er fügt hinzu, daß die hohenpriesterlichen Häupter und die hervorragenden Pharisäer in einer Versammlung vor dem Nikanortor im Tempel davon abgeraten und viele Gründe dagegen geltend gemacht hätten, daß aber die Revolutionäre unter Leitung des Eleasar sich nicht daran gefehrt hätten.

Eine Erinnerung an diesen folgenschweren Vorgang hat sich auch in der talmudischen Literatur erhalten, und sie knüpft sich an eine Persönlichkeit, die durch ihr Verhalten den Ausschlag gegeben zu haben scheint. R. Jose der Gesetzeslehrer, welcher geschichtliche Überlieferungen tradiert hat, bemerkt bei Gelegenheit eines religiösen Brauches seitens eines Zacharia b. Abkulas, seine Bescheidenheit habe Veranlassung zur Tempelzerstörung gegeben (Tossefta Sabbath XVII, 6: *ענותו [של זכריה] בן אבקולס היא שרפה את ההיכל*). In wiefern kann diese geachtete Persönlichkeit das große Unglück herbeigeführt haben? Und inwiefern kann die Bescheidenheit dieses Mannes eine solche Wirkung gehabt haben? Sein Name wird aber in einer Sage mit dem Unterlassen des Opfers für den Kaiser in Verbindung gebracht. Diese Sage, welche an Ramza und Bar-Ramza anknüpft, ist in zwei gerade in bezug auf diesen Zacharia abweichenden Relationen enthalten. In der einen (Babli Gittin 56a) wird sie wie folgt erzählt: Ein Bar-Ramza, der von einem Jerusalemer, weil er irrtümlich zu einem Mahle geladen gewesen, beschämt worden sei, habe denunziert, daß die Judäer auf Abfall vom Kaiser fännen, und habe seine Angeberei dadurch glaubhaft gemacht, daß er behauptete, ein Opfer für den Kaiser werde nicht angenommen werden. Er selbst habe aber dem Opfer einen unwesentlichen Fehler beigebracht, um es für den Altar untauglich zu machen. Einige hätten nun zwar geraten, des Friedens wegen das fehlerhafte Tier zu opfern. Zacharia aber hätte davon abgeraten. Auch der Absicht, den Angeber umzubringen, hätte er sich widersetzt. Dadurch wäre das Opfer für den Kaiser verschmährt worden,